**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt

**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

**Band:** 104 (1986)

**Heft:** 39

**Artikel:** Stiftung Bernhard Greuter für Berufsinformation: der Greuterhof in Islikon TG

**Autor:** Brügger, T.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-76252

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Stiftung Bernhard Greuter für Berufsinformation

## Der Greuterhof in Islikon TG

**Zukunftsgerichtet will die Stiftung in der Würdigung jeder sinnvollen Arbeit die Berufsfindung junger Menschen fördern.**
**Jung und Alt bietet der Greuterhof in Islikon TG eine Begegnungsstätte. In freiwilliger Mitarbeit erfolgt nach und nach die fachgerechte Restaurierung des Greuterhofes, einer der frühesten Fabrikanlagen unseres Landes. Dabei bleibt die Stiftung auf die Unterstützung aller jener angewiesen, denen der Weg zu sinnerfüllter Berufsausbildung und Berufsausübung ein Anliegen ist.**

Ausgangs- und Schwerpunkt der Stiftung Bernhard Greuter für Berufsinformation in Islikon TG ist der Greuterhof, eines der frühesten Fabrikgebäude in unserem Lande mit wertvoller historischer Bausubstanz; einst Domizil der Greuterschen Färberei und Stoffdruckbetriebe.

### Zweck der Stiftung

Zweck der Stiftung ist einerseits die Wiederherstellung der Liegenschaft und das Bewahren des historischen Bestandes. Mit freiwilliger Mitarbeit von Jung und Alt bei der Restaurierung oder mit Spenden kann jedermann an diesem kulturellen Prozess teilnehmen oder ihn unterstützen.

Auch sieht die Stiftung eine Hauptaufgabe darin, in bewusster Würdigung jeder sinnvollen Arbeit die Berufsfindung junger Menschen zu erleichtern. Die Restaurierungsarbeiten werden daher, wenn immer möglich, von den beteiligten Berufsgruppen selbst ausgeführt. Und zwar wird so gebaut, dass der Einblick in die spezifischen Leistungen und Anforderungen dieser Berufe auch für spätere Besucher und Benützer möglich ist, und dass der Zweck und Aufbau der ausgeführten Arbeit transparent bleiben.

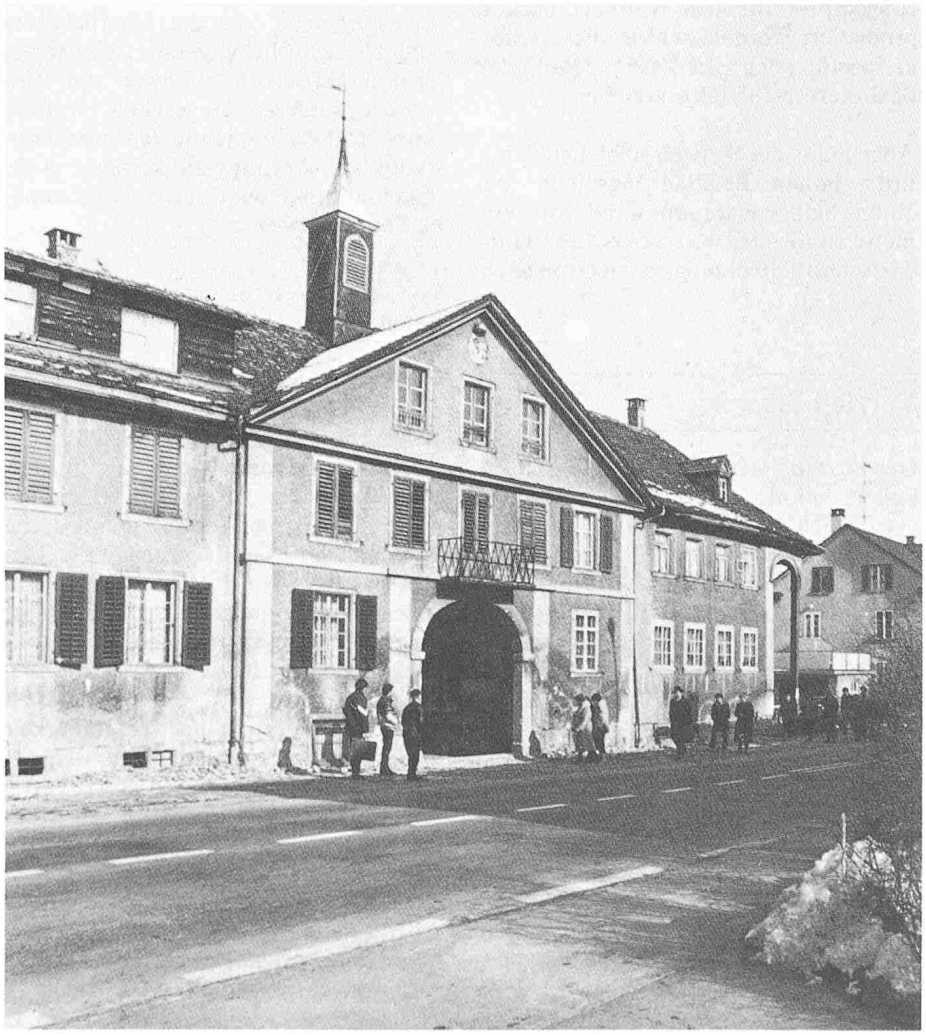
Der Greuterhof ist auch gedacht als Begegnungsstätte zwischen Jung und Alt, zwischen Lernenden und erfahrenen Berufsleuten oder zwischen Handwerkern und Akademikern.

Eine Hauptaufgabe der Stiftung wird die Berufsinformation sein. Drei Viertel aller Jugendlichen treten eine Berufslehre an. Ihnen stellt sich das Problem der Berufswahl schon recht früh, und es sollen Kontakte zur Berufswelt geknüpft werden, um bei den Heranwachsenden Freude und Interesse an der beruflichen Zukunft zu wecken.

Bei der Besichtigung der praktischen Handwerksarbeiten am Bau, in Ausstellungen und mit umfangreichem Dokumentationsmaterial, in Kursen und Veranstaltungen können Schüler, Eltern und Lehrer in die Vielfalt der Berufswelt Einblick erhalten.

Der Greuterhof soll ein Ort sein, wo Berufsverbände und interessierte Gruppen und Institutionen die Arbeitswelt und ihre Berufe vorstellen, und wo Jugendliche – auch klassenweise – die für die Berufswahl notwendigen Informationen holen oder sogar selbst erarbeiten können.

*Bild 1. Der Greuterhof in Islikon TG. Südseite mit Eingangsportal*



### Bernhard Greuter (1745–1822) und der Greuterhof

Den Greuterhof und die Betriebe von Bernhard Greuter bezeichnet *Hans Jossi*, Präsident und eigentlicher Initiant der Stiftung, als eine Wiege unserer Volkswirtschaft.

Wer war dieser *Bernhard Greuter?* Eine geschichtliche Darstellung der Firma Egg, Ziegler-Greuter & Co aus dem Jahr 1883 schildert die Anfänge wie folgt:

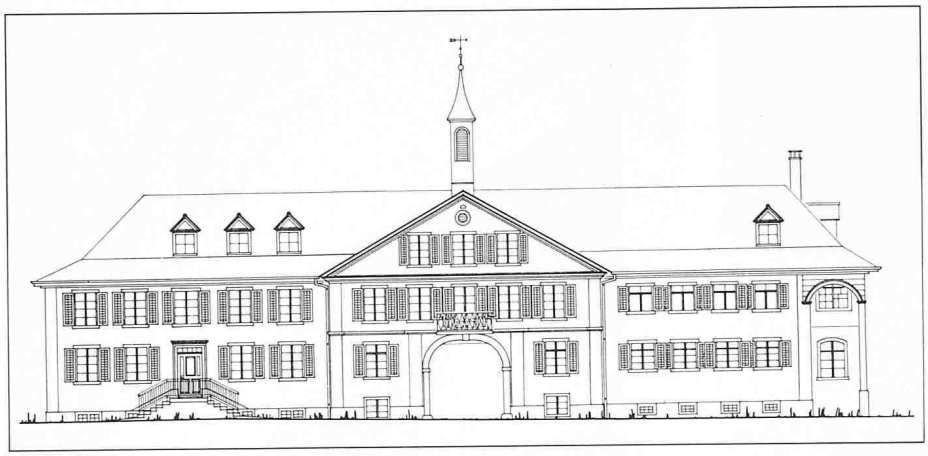


*Bild 2. Die historische Hauptfassade*

Zwei Ereignisse haben die Anfänge und das ganze Greutersche Unternehmen geprägt. Bei der Werkspionage in der Blaufärberei einer Glarner Kattunfabrik ertappt, floh Bernhard Greuter nach Holland, wo er sich neue Kenntnisse und Fähigkeiten aneignete, die für das Einrichten seiner eigenen Blaufärberei in Kefikon von entscheidender Bedeutung waren. Das zweite Ereignis war die Heirat mit einer Wirtstochter aus der Nachbargemeinde Islikon, die ihm ermöglichte, neben dem «Sternen» seines Schwiegervaters ein erstes Haus zu bauen, in das er 1777 seinen Betrieb verlegte.

Im weiteren Ausbau seiner Betriebe entstand der Gebäudekomplex des Greuterhofs, der heute ein bedeutendes Bauwerk aus den Anfängen der Industrialisierung darstellt.

Das Unternehmen wuchs rasch. Bernhard Greuter hielt im benachbarten Frauenfeld nach stärkeren Wasserkräften für seine Maschinen Ausschau. 1799 wollte jedoch die Vorsteherschaft der Stadt Frauenfeld durchaus nichts davon wissen. Erst 1805 konnte er dort eine geeignete Wasserkraft erwerben und einen Zweigbetrieb eröffnen, der später zu einer bedeutenden Rotfärberei ausgebaut wurde.

Die rege Konkurrenz im Elsass führte dazu, dass einer der Söhne, Ludwig Greuter, in Gebweiler 1809 eine weitere Fabrik der Firma Ziegler-Greuter aufbaute. Zeitweilig waren dort bis zu 2500 Leute in vier Betrieben beschäftigt. Diese Betriebe wurden 1844 aus der Liquidation von den Textilindustriellen Frey übernommen.

Seine Söhne übernahmen den Betrieb, und Bernhard Greuter widmete sich ausschliesslich der Landwirtschaft. Zum einen war ihm ein echtes Anliegen, der Landwirtschaft viele neue Impulse zu geben: Erstmaliger Anbau von Kartoffeln, das Anlegen von Baumgärten sowie die Organisation einer gemeinschaftlichen Milchverwertung.

Zum andern besass er selbst viel Land, das er neben der landwirtschaftlichen Nutzung auch für das Trocknen bzw. Bleichen der Tuchfahnen benötigte.

Bernhard Greuter war auch ein Pionier im Bereich der sozialen Fürsorge. Er beschäftigte rund 400 Entwerfer, Modelstecher, Coloristen, Drucker, Buchhalter und Hilfskräfte. Für diese wurde im Jahr 1802 die «Drucker- und Modelstechergesellschaft Jslicon B.G.» als wegweisende firmeneigene Sozialversicherung – ohne staatliche Hilfe – ins Leben gerufen. Diese Kranken- und Reisekasse wurde von den Angestellten verwaltet und später zu einer Militärdienst- und Alterssparkasse ausgebaut.

## Der Greuterhof heute

Als Hans Jossi 1978 den Greuterhof erwarb, war dieser in desolatem Zustand. Er hatte jahrelang als Unterkunft für Gastarbeiter gedient; nicht einmal die allerdringendsten Sanierungsarbeiten waren durchgeführt worden.

Vierzehn Lastwagen Kehrricht mussten wegtransportiert werden, bevor erste Renovationsarbeiten an die Hand genommen werden konnten. Einerseits verlangte dieser Zustand eine Totalrestaurierung, und anderseits drängten sich zweckgebundene Umbauten und Einrichtungen auf. Dank konsequenter Arbeit begeisterter Helfer liess sich der weitere Zerfall verhindern.

Die Absicht der Stiftung ist, jeweils nur soviel zu restaurieren, wie Kräfte und finanzielle Mittel vorhanden sind. Bis jetzt wurden dafür tausende von Arbeitsstunden und ungefähr 1,5 Mio. Fr. aufgewendet.

Die besorgniserregenden Feuchtigkeitsschäden sind heute weitgehend unter Kontrolle. Die Dächer, die Fundamen-

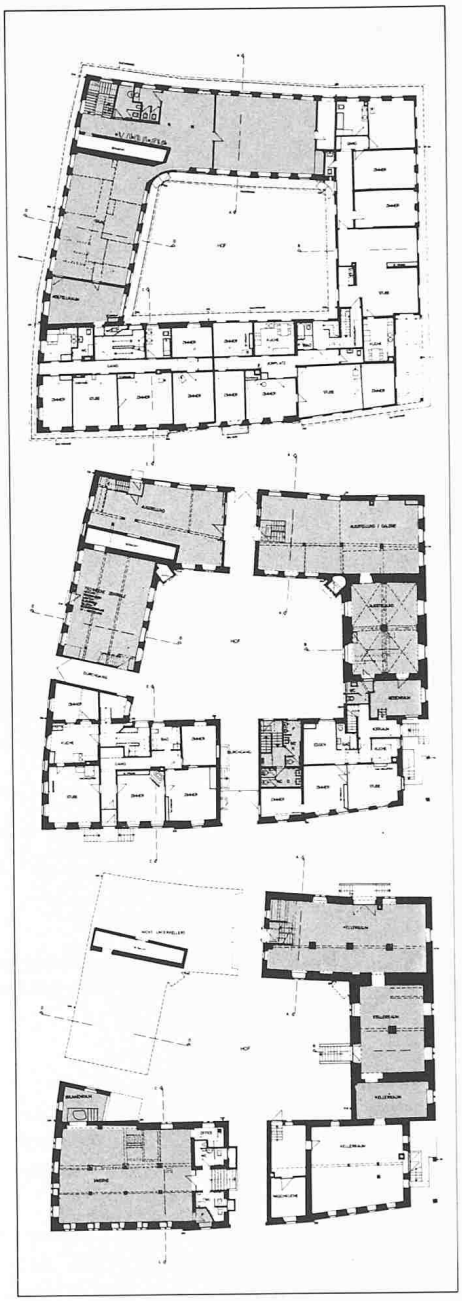


*Bild 3. Der Greuterhof im Grundriss. a Obergeschoss, b Erdgeschoss, c Untergeschoss*

*Bild 4. Bernhard Greuter (1745–1822)*

*Bild 5. Jung und Alt begegnen sich gerne in den stimmungsvollen Räumen und erfüllen die einstige Fabrik mit neuem Leben*

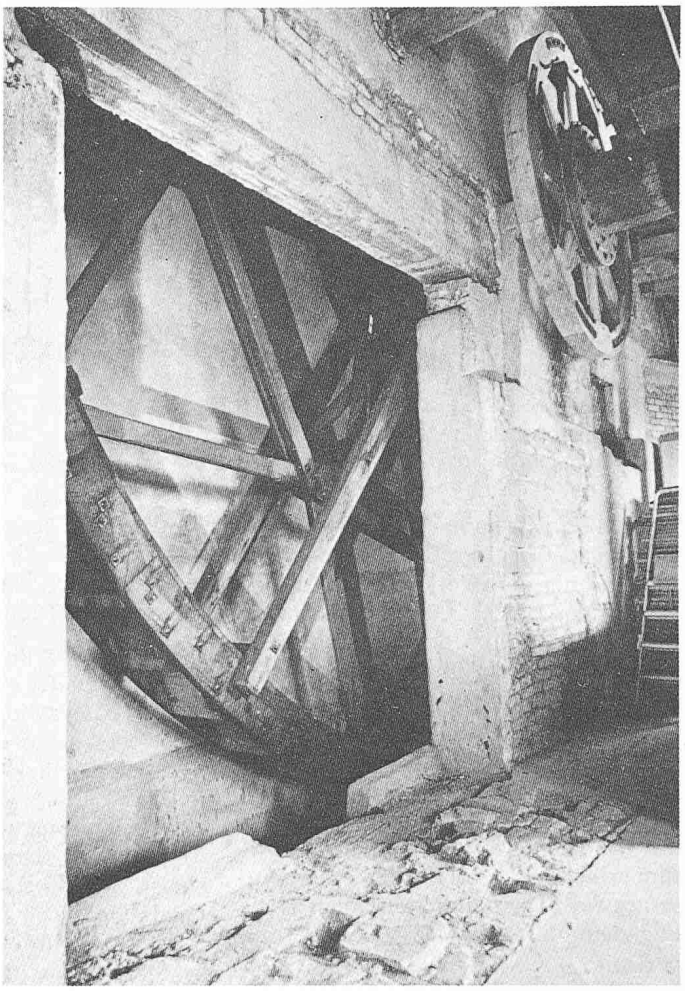


*Bild 6. Das Wasserrad aus gut gelagertem Eichen- und Akazienholz wurde vom Emmentaler Fachmann Hans Müller in Hasle-Rüegsau nachgebaut*

te sowie ein Teil der Fassaden sind saniert und renoviert. Einige Räume sind vollständig instandgestellt und werden bereits rege benützt.

So etwa das Kreuzgewölbe und die anschliessenden Fabrikräume. Auch der Fabriksaal West bot schon des öftern Raum für verschiedene Veranstaltungen. Das Ausstellungsfoyer ist ebenfalls seiner Bestimmung übergeben.

Dank dem einmaligen Einsatz von Lehrlingen der Gebrüder Sulzer AG und zahlreichen Materialspenden konnte 1985 eine moderne Heizanlage und verschiedene Sanitäranlagen eingerichtet werden. Im alten Wasserschacht dreht sich das naturgetreu nachgebaute Wasserrad, das später den Antrieb bestimmter alter Werkseinrichtungen gewährleisten soll.

Gegenwärtig sind die Sanierungsarbeiten im Tavernenkeller in vollem Gang, und auch weitere Räume werden in kleinen Schritten einer neuen Nutzung zugeführt. Der Greuterhof beherbergt zudem einige Wohnungen, die umgebaut eine ansprechende Wohnqualität bieten werden.

## Ausblick

Noch bleibt viel zu tun, und die Stiftung rechnet mit der Begeisterung und der Hilfe weiter interessierter Kreise, die in irgendeiner Form mit Berufsbildung zu tun haben, damit dieses Werk weiter ausgebaut werden kann.

Der Greuterhof soll künftig auch ein Museum aufnehmen. Vorläufig befinden sich viele wertvolle Stücke und Zeugen jener aufstrebenden Industrialisierungszeit in einem Raum der Firma Hans Jossi in Islikon, mit viel Geduld und Aufwand zusammengetragen. Sie warten auf die Rückkehr in das Gebäude ihrer Herkunft.

*T. Brügger*, Zürich

**Stiftung Bernhard Greuter für Berufsinformation**

*Stiftungsorgane:*
Stiftungsversammlung
Stiftungsrat

*Büro des Stiftungsrates:*
H. Jossi, Präsident, 8546 Islikon
Dr. R. Natsch, Vizepräsident, 3003 Bern
Dr. P. Plattner, Vizepräsident, 8500 Frauenfeld
H. Wiedersheim, Finanzchef, 8500 Frauenfeld

*Kontrollstellen:*
Thurgauische Kantonalbank und
Stiftungskontrolle des Kantons Thurgau

*Ständige Berater der Baukommission:*
Dr. J. Ganz, kant. Denkmalpfleger, 8500 Frauenfeld
H. Hartmann, Architekt, 8500 Frauenfeld
Prof. Dr. h.c. A. Knöpfli, Kunsthistoriker, 8500 Frauenfeld
H. Spirig, Architekt, 8122 Pfaffhausen

*Auskunft und Terminvereinbarungen:*
Stiftung Bernhard Greuter für Berufsinformation
8546 Islikon. Tel. 054 / 55 12 35 und 054 / 55 17 21

*Mitgliederbeitrag:*
Einzelmitglieder Fr. 50.–, Firmen Fr. 200.– pro Jahr, Bankkonto TKB Frauenfeld 15 20 1139-10; PC 85-5770